

# Die Ameise.

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

General-Rath.

Berlin, den 8. September 1876.

Dritter Jahrgang.

Nr. 36.

Er scheint jeden Freitag.  
Vierteljährlicher Abonnements-  
preis für Nichtmitglieder 60 Pf.  
= 36 Kr. Dester. Währ.  
Expedition: C. Köpcke-Str. 25.  
Alle Postanstalten u. Zeitungs-  
Expeditionen nehmen Bestellungen  
an.

Redakteur: Hugo Polke,  
C. Köpcke-Str. 25.

Insertionsgebühr für die ge-  
wöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr.  
Dester. Währ. — Arbeitsmarkt  
15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter  
Chiffre durch die Redaktion resp.  
Expedition werden 25 Pf. =  
15 Kr. Dester. Währ. als Ver-  
gütung erhoben.

## Offizieller Theil des Generalraths.

### Anträge des Generalraths zum Gewerkevereinsstatut.

9. Im § 24, Absatz 1, hinter „Vorort“ die Worte „des Generalraths“ einzufügen.
10. Den letzten Satz im § 48 dahin zu ergänzen, daß hinter „außerordentlichen“ die Worte „durch Naturereignisse herbeigeführten“ eingeschaltet wird.
11. Auf dem Titelblatt anstatt „Alter“ — Geburtsjahr und Tag — zu setzen.
12. In Folge des Antrages IV in § 2, Absatz 4, hinter „außerordentlichen“ — „durch Naturereignisse herbeigeführten“ einzuschalten.
13. Die „Beirätevereine“ prinzipiell zu verwerfen, und damit die §§ 25, 26, 27 und 28 zu streichen.
14. Im letzten Satz des § 10 anstatt „Personalien der Mitglieder“ — „Mitgliederverzeichnis“ zu setzen.
15. § 11 erster Satz anstatt 1. Juli: — „im Dezember“ zu setzen.
16. § 13 Zeile 2 anstatt „14 Tage“ — „4 Wochen“ und im letzten Satz die Worte: „Sechsmaliges Zusammentreten“ zu streichen.
17. In § 14 anstatt „Geschäftsordnung“ zu setzen: „der örtlichen Verhältnisse, auf Beschluß des Ausschusses.“
18. Ähnlich wie im Krankenkassen-Statut (neues) anstatt 2 Revisoren — „1 bis 3 Revisoren“ zu setzen.
19. Im § 23 den Satz: „Anträge müssen wenigstens 8 Tage vorher durch Anschlag im Vereinslokal oder Circular den Mitgliedern bekannt gemacht werden“ zu streichen und an dessen Stelle zu setzen: „Anträge müssen dem Ausschuss mindestens 8 Tage vor der Versammlung angezeigt werden.“
20. § 29. Die Wahl des Vororts geschieht auf „5“ Jahre anstatt „3“.
21. § 30. Der letzte Satz des § 30 muß heißen: „Die Generalversammlung wählt ferner 10 Stellvertreter, welche dem Vorort angehören müssen und die nach der von der Generalversammlung erhaltenen Stimmenzahl der Reihe nach einberufen werden. — Außerdem wählt die Versammlung 10 auswärtige Generalraths-Mitglieder.“
22. Als Anhang zu § 33: „Die Befugnisse des Schachmeisters festzustellen.“
23. Im § 35, Zeile 2 statt „5“ — „3 Generalrevisoren“ zu setzen. Der Satz: „Die Generalrevisoren sind befolgt“, zu streichen. Ebenso sollen die von den Vertrauensmännern handelnden Sätze gestrichen werden.
24. Den letzten Satz des § 36 zu streichen.
25. Die Einleitung zum § 38 folgendermaßen zu fassen: „Die Einberufung der Generalversammlung erfolgt 10 Wochen, die Einberufung der Anträge 6 Wochen vor der Generalversammlung an den Generalrath und sind von diesem in 14 Tagen an sämtliche Ortsvereine zu versenden.“
26. Im letzten Satz des § 38 anzuhängen: „oder der Generalrevisoren.“
27. Der 2. Satz des § 40 dahin abzuändern: daß nach „wenden“ — „welcher entweder aus der Generalrathskasse die Mittel bewilligt, oder einen oder mehrere andere Ortsvereine zur Absendung ihres Ueberschusses an den benachbarten Ortsverein anweist“, folgt.

Anträge des Organ betr. I. Antrag Althaltenleben. Der „Gewerkeverein“ soll nicht mehr wie bisher obligatorisch, d. h. auf je 3 Mitglieder 1 Exemplar, sondern es sollen nur Pflichtexemplare gehalten werden.

Motive: Durch Annahme dieses Antrags würde eine Ersparnis von 500 M jährlich erzielt, wodurch es möglich würde, daß die 5 pSt., welche zur „Ameise“ genommen werden, in der Folge der Krankenkasse verbleiben. Man muß versuchen, die Verwaltung der Krankenkasse so billig als möglich zu gestalten, und das Geld derselben nur zur Kranken- u. Unterstützung zu verwenden.

Durch die Erhaltung unseres eigenen Organs, der „Ameise“, sind wir auch nicht verpflichtet, den „Gewerkeverein“ wie bisher zu halten.

II. Antrag Fürstenberg: Die obligatorische Einführung des Verbandzorgans „der Gewerkeverein“ ist aufzuheben, dagegen ist jeder Ortsverein unter 30 Mitgliedern verpflichtet, 1 Exemplar, solche über 30 Mitgliedern jedoch zwei Exemplare des „Gewerkeverein“ aus der Ortskasse zu halten. Die Subvention der „Ameise“ aus der Krankenkasse muß reduziert werden.

Motive: Obiger Ortsverein stellt diesen Antrag nur mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Kranken- und Begräbniskasse, welche eine Beitragserhöhung in nahe Aussicht stellt.

## Die englische Chartistenbewegung.

Von Dr. Eujo Brentano.

IV. (Fortf.)

Bald nachdem Stephens verhaftet worden war, am 4. Februar 1839, trat der nationale Konvent in London zusammen. Allein das demokratische Parlament, welches die Arbeiter gewählt hatten, um gegenüber dem Parlament, das der gesetzliche Ausdruck der Aristokratie war, zu tagen, begann mit den heftigsten Differenzen. Die Parteien der physischen Gewalt und der moralischen Macht plagten sofort auf das Lebhafteste auf einander und in Folge von äußerst heftigen Reden, welche seitens der ersteren auf einer Versammlung am 11. März gehalten wurden, schieden die Gemäßigten der zweiten Partei aus. Die Zurückbleibenden mußten nun etwas thun, um ihre Sache zum Siege zu führen, und nach langen Debatten wurde beschlossen am Pfingstmontag allenthalben im Lande große Volksversammlungen zu halten und darüber abstimmen zu lassen, ob das Volk bereit sei, auf Anordnung des Konvents hin, an einem bestimmten Tage alle Gelder aus den Sparkassen zurückzuziehen und alle Banknoten, deren man habhaft werden könnte, der Bank von England zur Einlösung zu präsentieren, ferner gleichzeitig an allen Orten und in allen Gewerben die Arbeit einzustellen und endlich sich Waffen zu verschaffen, um die bedrohten Volksfreiheiten zu vertheidigen. Als die Aufregung wuchs, fühlte sich der Kongress jedoch in London nicht sicher genug. London ist, wie schon bemerkt, immer flauer in politischen Bewegungen wie die Provinzen, und der Konvent beschloß deshalb, um im Falle von erwarteten revolutionären Ausbrüchen sicheren Schutz zu finden, nach dem fanatisirten, dicht bevölkerten Birmingham überzusiedeln.

Am 13. Mai fand die Uebersiedelung statt, am 16. Mai die Vertagung des Konvents bis nach Statfenden der Pfingstversammlungen. Nachdem diese Versammlungen am Pfingstmontag allenthalben abgehalten worden, trat der Konvent am 1. Juli in Birmingham wieder zusammen. Doch fand er sich in seiner Rechnung auf Birmingham bitter getäuscht. Allerdings war dort die Bevölkerung ganz auf seiner Seite und täglich fanden auf dem Bullring die erregtesten Volksversammlungen statt. Allein im Magistrat von Birmingham saßen einige renegirte Chartisten, welche dem Konvente die größten Schwierigkeiten bereiteten. Die Londoner Polizei war nach Birmingham beordert und außerdem am Tage des Zusammentritts des Konvents 300 Specialkossablers eingeschoren worden. Und da der Magistrat sogar verhinderte, daß der Konvent ein passendes Lokal fand, um darin zu tagen, mußte dieser beschließen, am 10. Juli wieder nach London zurückzukehren.

Noch bevor diese Rückkehr stattfand, sollte es indeß

zu einem blutigen Zusammenstoß kommen. Die Volksversammlungen auf dem Bullring schienen dem Magistrat von Birmingham längst gefahrdrohend, und als am 5. Juli eben eine neue Versammlung eröffnet worden war, drang die Polizei plötzlich und ohne Aufforderung zu'n Auseinandergehen in den Bullring ein. Allein von Menze etc. alsbald die Eisengitter eines nahen Kirchhofs ein und trieb ihrerseits die Angreifer zurück, so daß nun gar die Konventionenmitglieder dazwischen treten mußten, um diese vor Massakrirung zu schützen. Darauf trat der Konvent noch einmal vor seiner Uebersiedelung zusammen, um das Ungelegliche des Angriffs des Magistrats zu tadeln. Allein man war sich bewußt, daß die Unterzeichnung dieses Aufrufs zu neuen Verhaftungen der Unterzeichner führen würde. Da trat Lovett, überhaupt der einzige sympatische Charakter unter den Führern, hervor, um sich für alle zu opfern. Seine Unterzeichnung hatte denn auch in der That seine sofortige Verhaftung zur Folge.

Dies steigerte nur noch mehr die Erbitterung der Bevölkerung Birmingham's. Täglich wogte die Menge unruhig auf den Straßen, und täglich kam es zu kleinen Reibereien zwischen ihr und Polizei und Militär. Dabei fehlte nun der Konvent, um die Menge zurückzuhalten. Sodann kam die Nachricht von der am 12. Juli stattgefundenen Verwerfung der Petition der Charte durch das Parlament. Da kam es am 13. Juli zu einem neuen entsetzlichen Konflikt zwischen der Polizei und der erbitterten Menge. Diese begann sich gegen 8 Uhr Abends auf dem Bullring zu versammeln. Die Polizei hatte Befehl sie zu zerstreuen. Doch kaum hatte sie sich gezeigt, so wurde das Gas ausgedreht und sofort war die Polizei machtlos. Und nun begann eine der gräulichsten Scenen der Verwüstung. In weniger denn drei Stunden waren mehr als 30 Häuser in Flammen. Zuvor hatte man sie geplündert, nicht um zu rauben, sondern um ihren kostbaren Inhalt auf einem kolossalen Scheiterhaufen zu verbrennen. Erst um Mitternacht, als ein Regiment mit gefälltem Bajonette einrückte, erhielten die Behörden wieder die Oberhand. Auch rief der Herzog von Wellington im Oberhaus aus: „Ort war ich Augenzeuge der Schrecken einer im Sturm genommenen Stadt; doch habe ich niemals ähnliche Ausschreitungen gesehen, wie die, welche in einer Nacht in Birmingham begangen wurden.“

Ich sprach vorher von der Petition um die Charte ans Parlament. Sie war unterzeichnet worden — nicht, wie man erwartet hatte von 2 oder 3 Millionen, sondern 1,280,000 Personen, und wurde von Attwood, dem Vertreter Birmingham's, eingebracht. Das Parlament zeigte jede Geneigtheit, die Petenten mit Rücksicht und Achtung zu behandeln. Das gewichtige Dokument wurde von 12 Männern ins Haus getragen; die Tagesordnung wurde suspendirt, um Attwood Gelegenheit zu geben, die Petition in längerer Rede zu befürworten, und sein Antrag, daß sie gedruckt werden solle, wurde ohne Widerspruch angenommen; als er aber am 12. Juli beantragte, das Haus möge in Comité gehen, um die Petition in Erwägung zu ziehen, wurde der Antrag nach längerer Debatte mit 237 gegen 148 Stimmen verworfen.

Diese Entscheidung gab der Partei der physischen Gewalt im Konvente die Oberhand. Allerdings versuchten die Chartistenfreunde im Parlamente die Chartisten zu überreden, noch einmal den Weg der Petition zu versuchen. Allein vergebens. Es wurde nun der Antrag eines der Extremisten angenommen, das Volk anzufordern, am 5. August den heiligen Monat zu beginnen, u. a. D. vom 5. August an



einen Monat lang zu feiern. Dieser Antrag war nun geradezu unannehmlich. Denn abgesehen davon, daß er, wenn befolgt, nothwendig zum bewaffneten Aufstand geführt haben würde war keinerlei Aussicht, daß das Volk ihn befolgte. Die Berichte über die gleichzeitigen Versammlungen hatten fast einstimmig dahin gelautet, daß dieser Versuch keine Aussicht auf Erfolg habe. Das Volk, hatte u. A. einer der Delegirten gemeldet, werde nur in Cumberland, Westmoreland, Yorkshire und Lancashire der Aufforderung des Konvents folgen; man habe Einstimmigkeit zu Gunsten des Chartismus nur unter den am Schlechtesten gelohnten Arbeitern. Die Aristokratie der Gewerbe, die gewerkvereinten Arbeiter, wollten von ihr nichts wissen. Ohne die Theilnahme und Unterstützung der Gewerksvereine hatte der heilige Monat aber gar keine Aussicht. Und so sehr war dies anerkannt, daß eben mit Rücksicht auf die Theilnahmslosigkeit der Gewerksvereine, der Konvent keinen Beschluß zurücknahm und die Idee des heiligen Monats aufgab.

(Fortsetzung folgt).

### Personal-Nachrichten.

**An die Personale, welche an der Abstimmung über die Aufnahme Chodans nicht Theilgenommen haben.**

Seit unserer Ausschließung aus dem Reiseunterstützungsverbande ist schon Vieles für und wider die Aufnahme geschrieben und dabei so mancher Ruf nach Lage geäußert worden, bis sich endlich die Berliner Kollegen einmüthig zu einer unangenehme Abstimmung entschlossen haben, deren Resultat die Aufnahme mit bedeutender Majorität ergab. Das war des Pudels Kern! daß uns gerade die Berliner es thaten und nicht sie. Und warum thaten sie es nicht? Man würde ihnen die Kompetenz dazu eben so wenig bestritten haben, wie man den Berlinern dieselbe bestritten kann. Da sich nun so viele Personale an der Abstimmung nicht betheiligten, darunter auch die Reichsbank-Perfonale (mit Ausnahme von Rich und Reichgrün, diese hatten uns schon früher angenommen) zu verzeichnen sind, so glaubten die betreffenden Personale sich daher an die Abstimmung nicht gebunden. Wir finden es für nothwendig zu bemerken, daß derjenige, welcher nicht stimmt, sich der Mehrzahl fügen muß; es wäre doch wirklich lächerlich, wollte man sagen, ja, wir haben nicht mitgestimmt, müßten brauchen wir uns auch nicht der Abstimmung unterzuordnen. Auf diese Weise können mit vieler Mühe die bescheidenen Beschlüsse von Göttingen zu Stande, dadurch mag die der Reiseunterstützungs-Verband nothwendiger Weise in zwei Theile zerfallen, was zur Einigung dienen sollte, leider aber das Gegentheil bewirkte. Da wir uns nun von den Namen der einzelnen Versammlungen nicht abhängig machen lassen wollen, so geben wir hiermit bekannt, daß wir nur an solche unterstützende Kollegen Rücksicht bezahlen, die von Personalen kommen, die die allgemeine Abstimmung anerkennen. Alle übrigen Beschlüsse werden wir unbeachtet lassen. Mit kollegialischem Gruß.

Das Dreherpersonal Chodan.  
Benzl Josef Ballisch.

### Rechtsangelegenheiten.

**§ Uthalbendleben.** Die letzte Ortsversammlung am 3. August, welche um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr von Herrn Zant eröffnet wurde, hat lediglich nach Verlesung der Mitgliederliste in die Tagesordnung ein, namens folgende Punkte gesetzt: 1) Aufhebung der Kassens; 2) Aufnahme von Mitgliedern, wobei die Beschlüsse u. i. n. Hr. D. Gaujer ebenfalls geleselt Bericht über Gewinne und Ausgaben in den Tagen, nachdem war in der Monatsrechnung eine Gewinne mit Betrag von Mk. 122,2, eine Ausgabe von Mk. 27,3, also Nettobehalt von Mk. 94,9. — In der Beschlüsse und Beschlüssen war eine Gewinne mit Betrag von Mk. 100,2, eine Ausgabe von Mk. 24,10, also Nettobehalt von Mk. 76,10, waren bei der Post 600 Reichspfennig post. Nettobehalt wurde den Herren Decker angesetzt. Demnach gab bei der Beschlüsse bekannt, daß die Mitglieder beim Beschlüsse geleselt und angenommen seien. Da die Beschlüsse der Beschlüsse aufgehoben werden, so ist die Beschlüsse die Beschlüsse.  
Der Kassier.

**§ Königszell.** In der am 26. August abgehaltenen Personal-Versammlung wurde in Sachen des Reiseunterstützungs-Verbandes beschlossen: Wir enthalten uns bis jetzt noch der Wahl eines Vorortes, weil wir bis jetzt noch keine genügende Unterlage vor irgend einem Personal in dieser Angelegenheit haben. Wir begrüßen dagegen mit Freuden das Anstreben der großen Personale, daß auch sie zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß eine Regelung im Reiseunterstützungsverbande Noth thut. Wie sich die beiden Personale Altwasser und Waldenburg erinnern werden, reuten wir ja dasselbe schon vor zwei Jahren an, bloß mit dem Unterschiede, daß wir erst eine Grundlage schaffen wollten, bevor wir einen Vorort wählen. Das Dreherpersonal zu Königszell. F. A. R. Korn.

**§ Moabit.** Ortsversammlung am 21. August 1876. Die Versammlung wird um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gelangen die Versicherungsscheine für die Invalidenkasse an die Mitglieder berechneter Kasse zur Vertheilung, und wird die vorläufige Aufbewahrung dieser Scheine dringend empfohlen. Zu Punkt I der Tagesordnung: Stellung von Anträgen zur Generalversammlung, werden sämtliche auf die Krankenkasse bezügliche Anträge bis zur nächsten Ortsversammlung, in welcher das vom Generalrath durchberathene neue Statut vorliegen wird, zurückgezogen. Ueber einen Antrag, die Reiseunterstützungs-Angelegenheit zur Gewerksvereinsangelegenheit zu machen, entspinnt sich eine lebhaftes Debatte, in welcher der Beweis beigebracht wird, daß von den reisenden Kollegen nur ein geringer Bruchtheil Gewerksvereins-Mitglieder sind, und daher dieselben seitens des Gewerksvereins besser unterstützt werden können als bisher. Gleichzeitig wird hervorgehoben, daß die so oft gewünschte gleichmäßige Belastung der Kollegen sich nur im Gewerksverein vollziehen könne. In fernerer Erwägung, daß die jetzt wieder angestrebte Regelung der Reisegeldfrage durch die Einheit der Majorität der Kollegen doch wieder resultirt, veranlassen wird, beschließt die Versammlung, bei der Generalversammlung die Ausführung des § 2 ad 3 des Gewerksvereins-Statuts zu beantragen. Ferner wird beantragt und beschlossen, die Generalversammlung wolle den Ortsvereinskassirern 2 vSt. Entschädigung gewähren. Motiv: die Ortsvereins-Kassirer sind ebenfalls berechtigt für ihre Mühebewaltung entschädigt zu werden. — Behufs Wahl eines Delegirten macht der Vorsitzende schon in Verbindung getreten sei und dieser Verein Herrn Haas als Kandidaten präsentirt habe. Die Wahl des Delegirten soll in nächster Versammlung stattfinden. Nach erfolgter Aufnahme sowie Ausschluss einiger Mitglieder wird die Versammlung geschlossen. W. Dankhof, Sectr.

**§ Altstadt-Magdeburg.** Die unliebamen Wirren in der Reisegeldfrage veranlassen unterzeichnetes Dreherpersonal, seine Meinung in dieser Angelegenheit in Nachstehendem zu unterbreiten: Als Vorort zur Regelung dieser brennenden Frage erlauben wir uns, die Dreherpersonale zu Waldenburg und Altwasser in Vorschlag zu bringen; obige Personale haben in der Regelung der Reisegeldfrage in den Jahren 1832, 63 und 67 sich ein nicht zu unterschätzendes Verdienst erworben und werden sich dieselben auch jetzt bei allerhöchster Mühenollen Arbeiten dieser Angelegenheit gern unterziehen. Hierzu erlauben wir uns noch folgende Vorschläge als Material der betreffenden Ausschusskommissionen anzufragen: 1) Jedes von Reiseunterstützungsverbande gehörige Personal schickt bei Konstituierung ein namentliches Mitgliederverzeichnis an den Vorort ein, vierjährlich den Ab- und Zugang der Mitglieder, sowie den Betrag des gezahlten Reisegeldes.

- 2) Den Betrag von 5 Reichspfennig pro Kopf beizubehalten.
- 3) Die gezahlten Beträge vierteljährlich dem Vorort bekannt zu geben.
- 4) Die laufende Nummer, welche im Freudenbuche geführt wird, auch im Reisebuche zu vermerken.
- 5) Die nicht an der Hand liegenden Fabrike, welche von Vorort zu bestimmen sind, zahlen pro Kopf 10 Reichspfennige.
- 6) wäre es nicht unangenehm, wenn eine Ausgleichung der gezahlten Beträge vom Vorort geregelt, den überschüssigen Theil zu einem Fund zusammenzuheben, und hauptsächlich zu Unterstützungen für alte oder hilfsbedürftige Kollegen, zu verwenden u. i. n. zu verwenden u. i. n. zu verwenden.

Eschließend erlauben wir uns, an alle rechtlichen Personale die Bitte anzuschreiben, in kürzester Zeit ein Gleiches zu thun, um diese Angelegenheit zu aller Befriedigung zum Abschluss zu bringen. Mit kollegialischem Gruß. Das Dreherpersonal der Altstadt-Magdeburger Steingutfabrik.

**§ Rothenthal.** In der letzten Ortsversammlung wurde u. A. ein Schreiben des E. F. Rettig bei Halle vorgelesen, in welchem erklart wird, die Anträge 1) gegen Einlösung der Krankenkassenscheine und 2) gegen weitere Entnahmen der „Arzt“ aus der Krankenkasse.

zu unterstützen und dagegen zu stimmen. — Die Erörterung über den ersten Punkt soll der Generalversammlung vorbehalten bleiben; dem zweiten Punkt wurde dagegen beigegeben. — Der Generalrath ersucht den Ausschuss um Mittheilung, ob und welche Orte bei der gelegentlich der Generalversammlung beabsichtigten Agitation in Thüringen, für die Agitation geeignet erscheinen. Es wird beschlossen, zur Erreichung bezeichneten Zweckes sofort die geeigneten Schritte zu thun. Philo Machleidt, Sekretär.

**\* Uthalbendleben.** Die Mitglieder der Central-Reisekasse, sowie die der Ortsvereine zu Alt- und Neuhalbendleben, werden zu einer gemeinschaftlichen Versammlung zum Sonntage den 10. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirth Hebestreit zu Uthalbendleben hiermit ergebenst eingeladen. Tages-Ordnung: 1) Reisegelegentheiten; 2) Wahl eines Delegirten zur Generalversammlung; 3) Instruktionsertheilung, wie sich der Delegirte bei Anträgen verhalten soll. Jedes Reisegeld zahlende, sowie jedes Ortsvereinsmitglied zu Alt- oder Neuhalbendleben wird doch hoffentlich zu dieser Versammlung, welche für jeden wichtig ist, erscheinen. Im Auftrage des Vorstandes der Centralkasse und der Ortsausschüsse zu Alt und Neuhalbendleben: Carl Gosching.

**\* An die Herren Ortssekretäre.**  
Behufs Berichterstattung an die Anwaltschaft, ersuche ich die Herrn Ortssekretäre mir umgehend folgende drei Fragen zu beantworten:  
1) Wieviel belehrende Vorträge sind im Jahre 1875 im Ortsverein gehalten worden?  
2) Wieviel Unterrichtskurse?  
3) Wieviel Bibliotheksbände und Zeitschriften sind beschafft worden und wieviel Bibliotheksbände waren Ende 1875 vorhanden?  
F. Bey.

**\* Quittung über eingegangene Beiträge bis Ultimo August 1876:** Fürstenberg Markt 161.02, Boehm-Nippes 2.10, Uthalbendleben 210.27, Birkenhammer 1.64, Flörheim 27.73, Bernburg 38.23, Zahn-Ämenau 6.20, Syme-Golditz 12, Magd. Burg 131.17, Götting 54.17, Königszell 153.40, Großbreitenbach 13, Moabit 18, Dollmann 1.80, Schmiedefeld 103, Chodziesen 17.70. Summa Mk. 951.43.  
F. Bey, Schatzmeister.

**\* Generalrathssitzung.** Sonnabend den 9. Septbr., Abends 8 Uhr, bei Wittig in Moabit. T. D.: 1) Eingegangene Korrespondenzen; 2) Wahl der Vertreter des Generalraths zur General-Versammlung; 3) Monatsabschlüsse; 4) Definitive Feststellung der Tagesordnung zur Generalversammlung; 5) Verschiedenes.  
Benzl J., Vorsitzender. Josef Dollmann, Stellvertretender Sekretär.  
**\* Moabit.** Montag den 10. September: Orts-Versammlung, Abends 8 Uhr, im Wittig'schen Lokale, Thurmstraße. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht werden. W. Dankhof, Sectr.

### Neuer deutscher Reichskalender

herausgeg. von der Gesellschaft für Verbreitung von Volkbildung. 1877. 15 Bogen in Octav mit 50 Illustrationen. Preis: 50 Pf.

Empfohlen durch die Anwaltschaft der Deutschen Gewerksvereine.

(Siehe auch „Gewerksverein“ Nr. 18 unter „Literarisches“) Inhalt: Novellen von Max Ring, Hofegger, Beiträge von H. Bernstein, Dyrnsfurth, Dr. Max Hirsch (Die deutschen Gewerksvereine), Dr. Lippert u. Humoristika in Wort und Bild. Politische Wochenschau. 4 Kupferdruck-Illustrationen, gegen 50 Holzschnitte. In Partien billiger.

Ein Probe-Exemplar gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken franko.

10 Exemplare für	Markt 4,50	(à 45 Pf.)
25	10,—	(„ 40 „)
100	35,—	(„ 35 „)
1000	30,—	(„ 30 „)

Subskriptionslisten und Prospekt stehen gratis und franko zu Diensten.

Die Verlagshandlung. Carl Heymann's Verlag. Berlin, Königgräferstr. 109.

### Volksausgabe der Hilfskassengesetze

Heft 1, enthaltend den Text der Gesetze mit einer Vorberedung von Dr. Max Hirsch. Preis 10 Pf. Frei durch das Verbandsbureau, bei 12 Exempl. 1 Freie Exemplar.

Mit dieser Nummer geht jedem Ortsverein ein Musterheft für die Krankenkasse zur Vorbereitung in der Ortsversammlung zu, auf das ich die Herren Ortssekretäre besonders aufmerksam mache.  
Bey.